

# Wie wirken sich psychische Krankheiten von Müttern auf deren Bindungsfähigkeit in Bezug auf ihr Kind aus?

Fachtagung „Perspektiven der Mutter-Kind-Beziehung“

Halbing, 16. Dezember 2008

[www.franz-ruppert.de](http://www.franz-ruppert.de)

Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München



# Hauptgruppen von psychischen Erkrankungen



- Ängste
- Depressionen
- Persönlichkeitsstörungen
- Psychosen und Schizophrenien

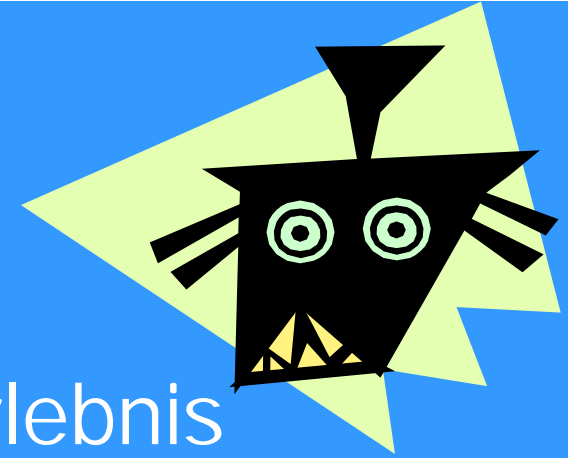
Die Krankheitssymptome bestehen im wesentlichen aus emotionaler Über- oder Untererregung.

Hauptgründe für psychische  
Erkrankungen  
sind psychische Traumatisierungen  
und  
schwere Bindungsstörungen.



Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München

# Ein Trauma ist



„ ... ein vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten, das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und so eine dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bewirkt.“

(Fischer und Riedesser, 1999, S. 79)

Der Traumanotfall-  
mechanismus besteht im  
wesentlichen aus Einfrieren  
und Dissoziieren/Aufspalten.



Er sichert das  
Überleben.

Ein Psychotrauma ist eine überwältigende, seelisch nicht integrierbare Lebenserfahrung. Es führt zu einer Desintegration psychischer Vorgänge und zu dauerhaften seelischen Entwicklungsstörung.



Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München

# Seelische Traumata



- Existenztrauma (z.B. schwerer Unfall, Mordanschlag)
- Verlusttrauma (z.B. Trennung, Tod einer geliebten Person)
- Bindungstrauma (z.B. verbunden mit sexuellem Missbrauch)
- Bindungssystemtrauma (z.B. Mord, Inzest im System)

# Rückschluss von Symptombildern auf zentrale seelische Traumata

- Panikattacken                      Existenztrauma
- schwere Depressionen            Verlusttrauma
- Persönlichkeitsstörungen        Bindungstrauma
- Psychosen, Schizophrenien      Bindungssystemtrauma

Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München





# Das Trauma-Schema (nach van der Kolk 2000, S. 175)



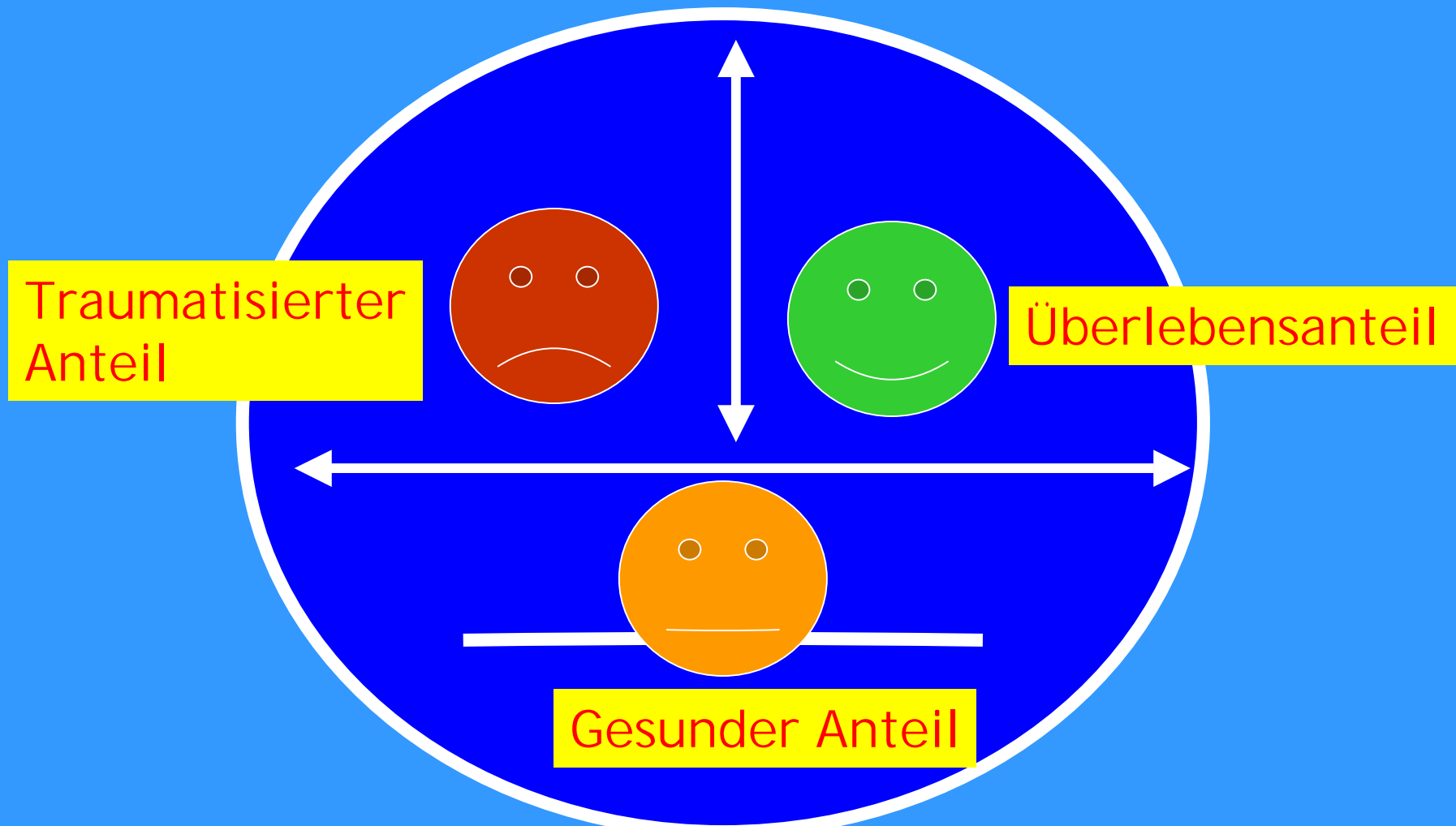
- Übererregung, Überflutung durch Angst, Wut und Schmerz
- Vermeidungsverhalten, dicht machen
- Gefühlsabstumpfung, Betäubung der Reaktionsfähigkeit auf die Umwelt
- Versuche, aus der Gefühllosigkeit auszubrechen

Die Schutzmechanismen  
vor einer  
Retraumatisierung ziehen  
häufig körperliche und  
psychische  
Schädigungen und  
Verstrickungen im  
sozialen Bereich nach  
sich.



Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München

# Seelische Spaltung nach einer traumatischen Erfahrung





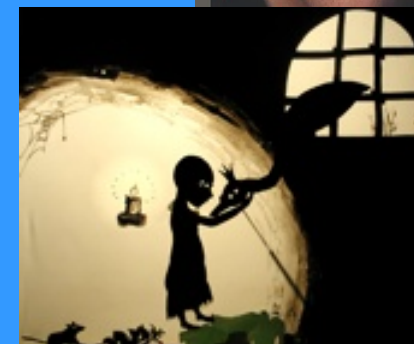
## Merkmale von gesunden seelischen Anteilen

- Fähigkeit, die Realität offen wahrzunehmen
- Fähigkeit, Gefühle angemessen auszudrücken
- Gute Erinnerungsfähigkeit
- Vertrauen in andere Menschen
- Fähigkeit, emotionale Bindungen aufzubauen
- Fähigkeit, sich aus verstrickten Bindungen zu lösen
- Erwachsener Umgang mit Sexualität
- Bereitschaft zur Reflexion des eigenen Handelns
- Bereitschaft zur angemessenen Übernahme von Verantwortung
- Wille zur Wahrheit/Klarheit
- Hoffnung auf gute Lösungen von Problemen



## Merkmale traumatisierter Anteile

- speichern die negativen Erinnerungen an das Trauma
- bleiben auf der Alterstufe zum Zeitpunkt des Traumas stehen
- suchen noch immer nach einem Ausweg aus dem Trauma
- können plötzlich „getriggert“ werden





# Merkmale von Überlebensanteilen

- sind Wächter der seelischen Spaltung
- verdrängen und leugnen das Trauma
- vermeiden Erinnerungen an das Trauma
- kontrollieren die traumatisierten Anteile
- suchen nach Kompensationen
- machen sich Illusionen
- spalten sich bei Bedarf erneut



# Bindungstrauma Teil 1

Traumatisierte  
Anteile des Kindes

Wut 

Angst 



Schmerz



Scham

Trauer



Schuld



Illusionäre  
Liebe



Traumatisierter  
Anteil der Mutter



Überlebens-  
Anteil der Mutter

Symbiotischer Überlebens-  
Anteil des Kindes

Anpassung  
an die Mutter

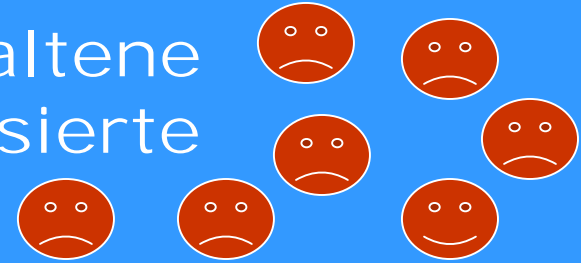
Mitleid mit der Mutter

Gesunder  
Anteil



# Bindungstrauma Teil 2

Aufgespaltene  
traumatisierte  
Anteile



Angst, Wut, Schmerz,  
Trauer, Liebe, Scham,  
Schuld

Symbiotischer  
Überlebens-Anteil  
Anpassung  
an den Vater

gespaltener  
Vater

Gesunder  
Anteil



Traumati-  
sierter  
Anteil nach  
sexueller  
Gewalt  
Schmerz,  
Ekel, Scham

Überlebens-  
Anteil nach  
sexuellen Übergriffen

Idealisierung des Vaters



# Folgen eines Bindungstraumas

- Dauerhafte Angst vor dem Verlassenwerden von den eigenen Eltern, Vernichtungängste
- Wut- und Hassgefühle auf die eigenen Eltern, zugleich Hunger nach ihrer Liebe
- Schwanken zwischen Hoffnung und Resignation, die Eltern emotional doch noch zu erreichen
- Sich als Retter der Eltern verantwortlich fühlen

# Überlebensstrategien von Menschen mit einem Bindungstrauma

- Vermeidung von emotionaler Nähe
- Anklammern (z.B. auch Stalking)
- Flucht in die Sucht
- Flucht in Illusionen (z.B. auch Kunst, Schauspiel, Sexualität)
- Streben nach Machtpositionen (um andere zu beherrschen, zu erniedrigen und zu bestrafen)

## Persönlichkeitsanteile bei einer „Borderline“- Struktur

- symbiotisch bedürftiges Baby
- liebes, die Eltern idealisierendes Kleinkind
- verletzte(s), misstrauische(s) Kind(er)
- wütendes Kind, oft in seinem Wutausdruck nach außen blockiert (deshalb oft selbstverletzend)
- Beschützeranteile (zurückgezogen, lauernd, kontaktabwehrend)
- funktionierende, von ihren Gefühlen abgespaltene erwachsene Anteile
- den seelischen Schmerz unterdrückende Überlebens-Ich-Anteile (Drogen konsumierend, Sexualität als Ablenkungsstrategie, sich in esoterische Praktiken flüchtend ...)
- schwach ausgeprägte gesunde seelische Strukturen

# Wie entwickelt sich die „Seele“ eines Kindes?

- Vor und nach der Geburt entwickelt sich die kindliche Seele vor allem im Spiegel der mütterlichen Seele.
- Durch die Mutterbindung werden elementare Muster der emotionalen Reaktion auf die Welt geprägt. Sie sind unbewusst.



Jedes Kind ist mit seiner Mutter zweifach symbiotisch verwoben:  
-passiv: die seelischen Qualitäten der Mutter prägen die seelische Grundstruktur des Kindes

-aktiv: das Kind hält sich an der Mutter fest und versucht gegebenenfalls der Mutter Halt zu geben.



Die Liebe eines Kindes zu seiner Mutter ist die stärkste seelische Bindung.

# Die Bedeutung des Vaters für die gesunde Entwicklung der Kinderseele

- Die Beziehung zum Vater eröffnet dem Kind eine zweiten Zugang zur Welt.
- Sie löst das Kind aus der Symbiose mit seiner Mutter.
- Um selbständig zu werden, braucht ein Kind auch eine sichere Vater-Bindung.



Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München

# Wie kommt es zu einer gesunden seelischen Entwicklung?

- Symbiotische kindliche Bedürfnisse nach Wärme, Schutz, Halt, Liebe und Familienzugehörigkeit müssen befriedigt werden.
- Bestreben nach Eigenständigkeit des Kindes muss gefördert werden.



Eine „sichere  
Bindung“ eines  
Kindes an seine  
Mutter (J. Bowlby) ist  
die Grundlage für  
Urvertrauen,  
Autonomie und  
seelische Gesundheit.





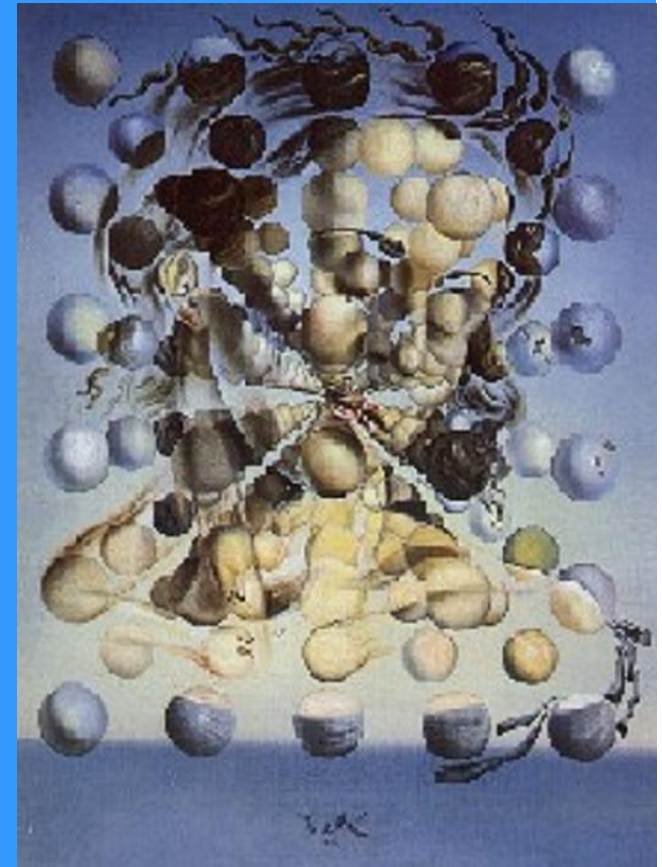
# Das Konzept der „Feinfühligkeit“ (M. Ainsworth)



- - die kindlichen Signale mit großer Aufmerksamkeit und ohne Verzögerung wahrnehmen,
- - die Signale aus der Perspektive des Säuglings richtig deuten (z.B. bedeutet Weinen Hunger, Unwohlsein, Schmerzen oder Langeweile?),
- - angemessen auf die kindlichen Signale reagieren und zwar
- - innerhalb einer für das Kind tolerablen Frustrationszeit.

# Trauma und Bindung

- Traumatische Erfahrungen zerstören die Bindungsfähigkeit einer Frau.
- Sie kann sich als Mutter ihrem Kind emotional nicht völlig öffnen, weil
- sie den Kontakt mit ihrem eigenen traumatisierten Anteilen fürchtet.



# Angst und Gewalt statt Liebe



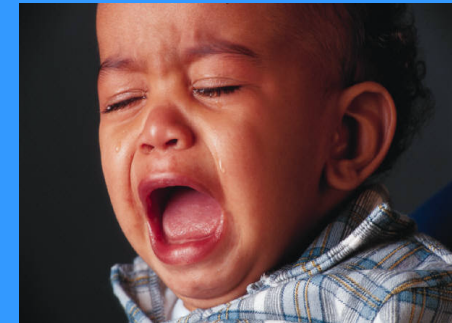
- In einem Bindungssystem, das durch Gewalt traumatisiert wird, dominieren negative Gefühle wie Angst oder Wut
- Liebe kann als integrierende, stressreduzierende und traumaheilende emotionale Kraft nicht wirksam werden.



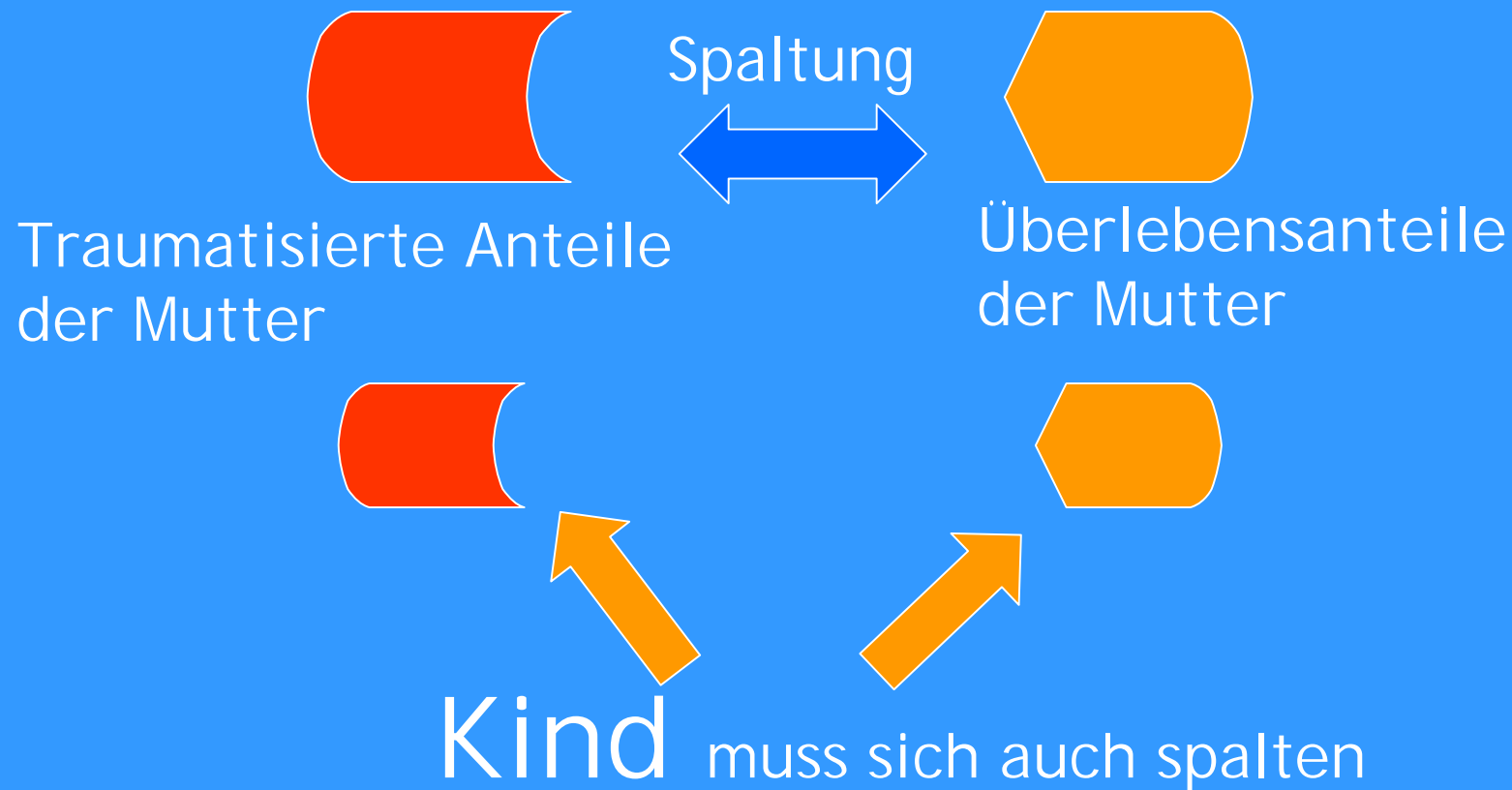
# Traumatisierte Mütter als Gefahr für ihre Kinder



- Je mehr das Kind emotionale Nähe einfordert, desto extremer werden die Reaktionen des Überlebens-Ichs der Mutter.
- Zurückweisungen
- Vernachlässigung
- Beschimpfen, Bedrohen
- Wird das Trauma einer durch Gewalt traumatisierte Mutter zu sehr getriggert, erlebt sie das Kind als Täter und wehrt sich mit Gewalt dagegen.



# Mutter mit seelische Spaltung nach der Traumaerfahrung



Nicht befriedigte  
symbiotische Bedürfnisse  
führen zu Anklammern an  
andere Personen,  
Schwierigkeiten zur  
Gefühlsregulation,  
scheinbarer Autonomie,  
Mistrauen in Beziehungen,  
Flucht in Krankheiten.

Die Sehnsucht nach  
einer sicheren  
Bindung zur Mutter  
bleibt lebenslang  
erhalten.



Seelische Störungen von Kindern sind in vielen Fällen die Folge von „Bindungsstörungen“ mit den Eltern, insbesondere der Mutter.

Seelische Krankheiten setzen sich über den Weg der seelischen Bindung über viele Generationen fort.

Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München



# Welche Psychotherapie kann den Müttern helfen?

- Eine für traumatisierte Menschen hilfreiche Psychotherapie ist bindungs- und traumaorientiert.
- Sie sucht nach den Ursprüngen der Verletzungen der Seele im gesamten Bindungsraum eines Menschen. (mehrgenerational)
- Sie ermöglicht seelische Weiterentwicklung durch haltgebende und grenzensetzende Beziehung, konkrete Einsicht und begleitetes Wiedererleben traumatischer Erinnerungen.

Prof. Dr. Franz Ruppert  
KSFH München





# Grundsätze der Traumapädagogik

- Die Symptome als Traumafolgen verstehen und den Klienten erklären
- Die Symptome als Folgen von Bindungsstörungen erklären
- Gesunde Anteile fördern
- Sich nicht mit den Überlebens-Ich-Anteilen der Klienten verstricken
- Die eigene Persönlichkeit weiter entwickeln



# Literatur

- Franz Ruppert (2002). *Verwirrte Seelen. Der verborgene Sinn von Psychosen*. München: Kösel Verlag.
- Franz Ruppert (2007). *Trauma, Bindung und Familienstellen*. Stuttgart: Pfeiffer Verlag.
- Franz Ruppert (2008). *Seelische Spaltung und Innere Heilung*. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Roland Schleiffer (2007). *Der heimliche Wunsch nach Nähe*. München: Juventa Verlag.
- Wilma Weiß (2008). *Philipp sucht sein Ich*. München: Juventa Verlag.